

Buchbesprechungen

Bauer, Walter, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des NT und der übrigen urchristlichen Literatur*. Vierte, völlig umgearbeitete Auflage. A. Töpelmann, Berlin W 35 1952. XVI S. u. 1634 Sp. gr. 8^o. Geb. 65.—DM.

W. Bauers Wörterbuch zum NT liegt nun nach langer Unterbrechung des Satzes in neuer Bearbeitung vor. B. bemerkt im Vorwort, bei der Vorbereitung der neuen Auflage sei sein Bestreben noch mehr als in den früheren Auflagen darauf gerichtet gewesen, so viele griechische Texte, als immer möglich, planmäßig im Zusammenhang zu lesen, und zwar in erster Linie solche Autoren, Inschriften- und Papyrusbände, für die es keine oder nur lückenhafte Indices gibt. Diese Mitteilung beweist allein schon, welche Mühe und eminente Sorgfalt er auf die weitere Verbesserung seines Werkes verwendet hat. Im äußeren Umfang ist die neue Auflage gegenüber der vorigen um etwa ein Zehntel gewachsen. Um ermessen zu können, was das bedeutet, muß man die äußerste Knappheit der Form beachten, in der das Material dargeboten wird. Der Zuwachs erstreckt sich sowohl auf die Vermehrung der Belege zu den einzelnen Wörtern als auch auf die Mitteilung neuer moderner Literatur. Wie sehr der Bearbeiter darauf bedacht war, den Benutzer seines Werkes möglichst allseitig zu informieren, zeigt z. B. die Notierung der neuesten Literatur über den Mk-Schluß bei γάρ und nochmals bei φάρβω oder über 1. Kor. 7, 38 (bei γαυζω). Katholische Literatur wird dabei genau so notiert wie protestantische. Ein Werk, daß sich schon in den beiden früheren von Bauer bearbeiteten Auflagen wegen seiner Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit sowie wegen der wohl überlegten Disposition der umfangreichen Artikel und des darin enthaltenen exegetischen Wissens so hohes Ansehen erworben hat, erst noch mit vielen Worten loben zu wollen, wäre geradezu eine Ungehörigkeit. Es ist heute das Wörterbuch zum NT und auch neben dem ganz anders angelegten Theol. Wörterbuch zum NT von G. Kittel unentbehrlich. Die University of Chicago Library war wohl beraten, als sie ihren Plan, den alten Thayer durch ein neues Werk zu ersetzen, aufgab und sich zu einer englischen Übersetzung des Bauerschen Lexikons entschloß.

Nicht verwertet ist, soweit ich sehe, das Corpus Inscript. Judaicarum ed. Frey (I Rom 1936. Bd. II soeben erschienen). Sp. 274, Z. 2 v. u. ist zu lesen: RROtley; Sp. 203 ist bei τερρεσγνός

zu lesen: Burkitt, ebd. 27, '08, 128—33. Sp. 37 (zu αχμαλωσία) ist Apk 13, 10 die Ergänzung ἀπάγει unhaltbar, wie auch durch Jer. 15, 2 bestätigt wird. Sp. 1574 oben ist bei φρουρά 2 d statt Plato, Phaedr.: Phaedon 62 b zu lesen. Auch wird das Wort hier nicht den Sinn von Gefängnis, sondern den von Wachtposten haben, also zu 1 d gehören. Ein weiterer Beleg für Σιλουανός, steht im CIJud I 596; ebd. auch mehrere jüd. Träger des Namens Σιμων. Zu αὐτόματον vgl. O. Weinreich in: Genethl. W. Schmid 222 ff. Zu ἐπικρίνω vgl. J. Stroux u. L. Wenger, Die Augustus-Inschrift auf dem Marktplatz von Kyrene (1928); zu εὐλογέω und εὐλογητός vgl. L. G. Champion, Benedictions and doxologies in the Epistles of Paul, Diss. Heidelberg 1934, u. E. F. F. Bishop, Ignace Goldziher Memorial I, Budapest 1948, 82—88; zum Spiritus bei Ἱεροσόλυμα A. Schlatter, Mt 29; zu κληρονόμος J. Kreller, Münchner Beiträge zur Papyrusforschung 19, 1935, 233—42; zu κλίνη G. Dalmen, Arbeit und Sitte in Palästina VII, 189; zu ισόψυχος P. Christou, IBL 70, 1951, 293—96; zu κοιμάω eine Menge von Belegen für die Wendung ἐν ειρηγῇ ἢ κοιμησίς σου (αὐτοῦ, αὐτῆς) in jüd. Grabinschriften im CIJud; ferner dazu F. Cumont, Le symbolisme funéraire des Romains, Paris 1942, 360—79. Zu ὄψαριον vgl. gegen Kalutsinakis: A. Debrunner, Indog. Forsch. 24, 1927, 336—43, und dazu wieder Kalutsinakis, Phil. Wochenschr. 1928, 1357 f. Zu παρθένος: in jüd. Grabinschriften ist das Wort einfach Altersbezeichnung: erwachsen, aber noch nicht verheiratet; vgl. Frey, CIJud I, CXVII. Zu πατήρ vgl. L. Dürr, Geistige Vaterschaft in: Festschrift f. I. Herwegen (1938) 1—30. Zur Begriffsgeschichte von μυστήριον vgl. J. C. M. Fruytier, Het woord MYSTHPION in de catechesen van Cyrillus van Jeruzalem, Nijmegen 1950. Zur Lit. über πνεῦμα kann noch gefügt werden K. L. Schmidt, Das Pneuma Hagion als Person und als Charisma (Eranos-Jahrbuch 13, 1946, 47—235). Zum Plural ὄρανοι vgl. P. Katz, Philo's Bible, Cambridge 1950, 141—46. Zu πρωτότοκος vgl. J. B. Frey, Biblica 11, 1930, 373—90. Zum griech. Begriff des σοφός vgl. W. Nestle, Vom Mythos zum Logos (21942), 13—17. Zu συνείδησις vgl. noch R. Mandolfo, Problemi del pensiero antico. Bologna 1935. und J. Dupont in: Studia Hellenistica 5, 1945, 119—53; ebd. 57—68 W. Haerens über σωτήρ und σωτηρία. Zu den στίγματα τοῦ κοσμου vgl. A. Delatte, Anecdota Atheniensia I. 1927, sowie Delatte u. Ch. Jossierand in: Mélanges Bidez (1934) 107—32; zu σπερμιολόγος W.

Schmid, Philol. 95, 1942, 82 f; zu $\alpha\beta\beta\alpha\tau\omicron\nu$ und seinem Plural. Fr. Bussby, Bull. of the J. Rylands Libr. 30. 1946, 147 f. zu $\alpha\alpha\beta\alpha\omega\phi$ B. N. Wambacq, L'epithète divine Jahwe Sebâôt (Paris 1947); zu $\tau\mu\acute{\eta}$ (= Macht) im griech. Hymnus: K. Keyssner, Gottesvorstellung und Lebensanschauung im griech. Hymnus (1932) 55—75. Bezüglich des Sinnes von $\acute{\upsilon}\pi\omega\pi\acute{\alpha}\zeta\omega$ bei Lk 18, 5 hat sich B. von seinem Kollegen J. Jeremias (Die Gleichnisse, 21952, 118) nicht überzeugen lassen. Zu $\acute{\upsilon}\psi\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ verzeichnet CIJud I noch ein paar jüdische Belege: Nr. 690 aus Gorgippa (Krim); Frey (501) verteidigt hier wieder gegen Latyschew u. Schürer III 24 den jüd., nicht heidnischen Ursprung der Inschrift. Ebd. Nr. 727—30 vier weitere Inschriften aus der Synagoge von Delos (viell. 1. Jh. v. Ch.). Zu $\chi\rho\upsilon\mu\alpha\tau\acute{\iota}\zeta\omega$ und zu $\chi\rho\iota\sigma\tau\iota\alpha\nu\acute{\omicron}\varsigma$ vgl. E. Bickerman, HThR 42, 1949, 109—24. Zu $\gamma\alpha\mu\acute{\iota}\zeta\omega$ (1 Kor 7,38) vgl. noch L. Richard, Mémorial J. Chaine, Lyon 1950, 309—20. Zu $\alpha\acute{\iota}\rho\omega$ 4 ist bei Lk. 19, 21 f zu notieren, daß es hier ein banktechnischer Ausdruck ist; vgl. die Belege bei J. Bernays, Ges. Abh. I, 1885, 272 f; J. A. Smith, JthSt 29, 1928. 158.

M ü n c h e n

J. Schmid